

Tagesfahrt nach Nancy am 16.09.2022

Diesmal mussten die Teilnehmer der Tagesfahrt früh aufstehen, denn es ging um 06.30 Uhr schon los. Dies tat der Stimmung jedoch keinen Abbruch. Laut Wetterbericht sollte es bei unserem Ziel zumindest trocken bleiben, so dass wir den Nieselregen bei unserer Abfahrt in Kauf nahmen.

Pünktlich startete Markus, der Busfahrer der Fa. Jansen, den Bus, der diesmal fast voll besetzt war. Über das Elsass ging es Richtung Nancy. Erstaunt waren wir, als gleich nach der Grenze der Bus anhielt. Oh, gibt's schon Frühstück, mutmaßten manche. Ja, es musste dokumentiert werden, dass sich die Fahrstrecke des Landes änderte. Ich sage nur Vorschriften!

Vorbei an der mächtigen Hohkönigsburg, die uns erhaben willkommen hieß, gelangten wir nach Lothringen, das eine Landschaft im Nordwesten Frankreichs mit der Hauptstadt Metz (ca. 119.000 Einwohner) ist. Sie ist der mittlere Teil der Region „Grand Est“. Lothringen liegt an den Oberläufen der Maas, der Mosel, der Saar und der Saone, und verfügt über eine Fläche von ca. 23.500 km² mit rund 2.328.000 Einwohnern. Mit den angrenzenden Gebieten Luxemburg, Saarland sowie Rheinland-Pfalz bildet Lothringen rund um das Dreiländereck die Europaregion Saar-Lor-Lux.

Je weiter wir unterwegs waren, desto besser wurde das Wetter. Deshalb wagten wir es in Lunéville, unser traditionelles Frühstück mit frischen Brezeln und sonstigen Köstlichkeiten neben einer historischen Kulisse, dem Schloss von Lunéville, einzunehmen. Lunéville ist eine französische Gemeinde im Département Meurthe-et-Moselle und beherbergte um 1698 die Lothringer Herzöge Leopold und danach Stanislaus. Gäste wie Voltaire und Emilie du Châtelet waren gern gesehen.

Gestärkt ging die Fahrt nach Nancy weiter. Herr Kalchthaler ließ uns während der langen Fahrt wieder an seinem historischen Kunstschatz teilhaben, so dass wir etwas schlauer und über interessante Themen zur Geschichte Nancys informiert, unser Ziel zügig erreichten. Wow, es schien sogar die Sonne. Wenn liebe Menschen wie wir reisen oder so ähnlich!

Bei einem Rundgang durch die Straßen und Gassen von Nancy, veraltet „Nanzig“ genannt, konnten wir uns der Faszination der Hauptstadt des Herzogtums Lothringen, das aus Oberlothringen hervorging, hingeben. Nancy befindet sich in der Region Grand Est im Département Meurthe-et-Moselle. Auf einer Fläche von rund 15 km² wohnen ca. 105.000 Einwohner. In der Nähe der Stadt befinden sich die Flüsse Mosel, der Rhein-Marne-Kanal und die Meurthe. Nancy hat 11 Stadtteile mit je einem Bürgerbüro, einer Postfiliale und Gendarmerie. Die Stadt gehörte bis ins 18. Jahrhundert zum Herzogtum Lothringen und deshalb zum Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation. Nach den Wirren mit französischer Besetzung kam die Stadt 1697 nach dem Frieden von Rijswijk an Herzog Leopold zurück und wurde im 18. Jahrhundert an das Königreich Frankreich im Austausch übergeben. Von Ludwig XV. übernahm der polnische König Stanislaus I. Leszczyński 1737 die Stadt Nancy. Seit 1777 ist die Stadt Bischofssitz des Bistums Nancy-Toul. Sie unterhält 11 Städtepartnerschaften, unter anderem seit 1955 mit Karlsruhe.

Zu bewundern gab es in der Altstadt den ehemaligen Herzogspalast und die neugotische Kirche Saint-Epvre. Im Parc de la Péinière fanden wir die Statue von Claude Cellée dit Lorrain (1600 – 1682), ein französischer Maler im Barock und Kupferstecher, der in der Kunstgeschichte mit seinem lyrisch-romantischen Stil innerhalb der idealen Landschaftsmalerei aufgrund seiner heiteren

Grundstimmung als „idyllisch-arkadisch“ bezeichnet wird. Auf dem Weg zur Innenstadt passiert man das Stadttor „Porte de la Craffe“.

Die Plätze Stanislaus, de la Carrière und d' Alliance wurden 1983 in die Werbeliste der UNESCO aufgenommen. Angelegt wurden die Plätze von 1752 bis 1760 vom Architekten Emmanuel Héré. Die Schönheit des Platzes „Stanislaus“ mit der Büste von Stanislaus I. Leszczyński und mit seinem Amphitrite-Brunnen, genossen wir bei einer Tasse Kaffee im Sonnenschein auf einer der zahlreichen Freisitzflächen. Die rahmenden Bauten dieses Platzes wurden durch vergoldete Schmuckgitter von Jean Lamour in ein gelungenes Gesamtwerk ergänzt. Erwähnenswert sind auch die beiden Triumphbögen – Arc Héré.

Unsere Mittagspause verbrachten wir im vielsagenden Restaurant „Pissenlits“, das sich in der Nähe des Place Stanislaus befand. Dort wurden wir mit herrlichen französischen Köstlichkeiten und einem ausgezeichneten Service mehr als verwöhnt. Das Essen mundete den Teilnehmenden und diesmal stimmte sogar das PreisLeistungsverhältnis.

Nach dem Essen zeigte und erklärte uns Herr Kalchthaler die Besonderheiten der Jugendstilarchitektur, die man an zahlreichen Gebäuden finden kann. Auf dem Rückweg zum Bus überraschte uns ein Regenguss. Wir fanden Zuflucht in der Barocken Kathedrale des Primas zu Nancy aus dem 17. Jahrhundert. Mangels eines Bischofs in Nancy hatte der Herzog III. vom Papst die Ernennung eines Primas erreicht, deshalb der Name „Kathedrale des Primas zu Nancy“. Die Kirche wurde erst 1777 zur Kathedrale nach dem Tod von König Stanislaus. Dieses Gebäude besteht aus einem Kirchenschiff, verschiedenen Kapellen, z.B. des Heiligen Joseph, des Heiligen Fiacre, zum Heiligen Herzen und der Chorkapelle sowie dem Hauptaltar, Chor und Apsis. Besonders ist die Kuppel, die leider bei unserem Besuch unbeleuchtet war. Das Fresko stellt die „Himmlische Herrlichkeit“ dar. Es wurde von 1723 bis 1727 von Claude Jacquart, einem Künstler aus Nancy, hergestellt. Man sieht an den Gewölbstützen die vier Evangelisten, im Zentrum der Heilige Geist in Form einer Taube, der zwischen Gott und Christus strahlt. Die Jungfrau Maria, Personen des Alten Testaments, Heilige und Engel bedecken die ganze Oberfläche. Eine große Orgel von 1757 von den Baumeistern der Brüdern Dupont gilt als einer der Schönsten in ganz Frankreich.

Nach einem ereignisreichen Tag im charmanten Frankreich kehrten wir fast pünktlich wieder zurück zum Ausgangspunkt. Unser Dank gilt unserem Busfahrer Markus, der uns durch teilweise enge Gässchen und auf der langen Fahrt bestens chauffiert hat. Dankeschön an Herrn Kalchthaler für die kompetenten Ausführungen zur Geschichte und zur Architektur. Man wundert sich, welches Wissen er auf Knopfdruck darbieten kann auf eine für jeden verständlichen Art und Weise. Chapeau !

Vielen Dank auch an Norbert Stalter fürs Organisieren der Fahrt und an Isolde Tröndle-Weintritt für das Aussuchen des Essens.

Das frühe Aufstehen hat sich gelohnt. Die Teilnehmenden waren begeistert und erkundigten sich gleich nach der nächsten Fahrt des Ortsvereins Günterstal, für die es schon Vorschläge gibt.

Angelika Müller, Ortsverein Günterstal e.V.

Zahlreiche Fotos werden noch eingestellt.